Reiseerinnerungen.

Von L. Beissner.

Im Anschlufs an die dendrologisch so interessante Jahresversammlung in Darmstadt führte mich mein Weg auf einer Studienreise weiter zunächst nach Karlsruhe, freundlichst von Herrn Gartendirektor *Graebener* geführt, sah ich im Grofsherzoglichen botanischen Garten die sehr reichhaltige Sammlungen im Freien wie in den Gewächshäusern. Sofort fallen seltene Bäume auf, wie Magnolien, eine starke Asimina triloba mit Früchten, das bekannte Prachtexemplar von Zelkowa Keaki mit breiter schirmförmiger Krone, gewifs das stärkste in Deutschland, seltene Coniferen, reiche Staudensammlungen, ein gut besetztes Alpinum u. s. w.

Einen prächtigen Baumwuchs finden wir im angrenzenden Schlofsgarten, mächtige echte Kastanien, Liquidambar, Ginkgo beide Geschlechter und somit reiche Samenernten liefernd, Gymnocladus, Cladrastis (Virgilia) lutea, eine prächtige alte Sophora wohl auch eine der stärksten in Deutschland, starke Taxodien und noch viele schöne stattliche Coniferen.

Die Baumschule enthält viele seltenere Laub- und Nadelhölzer, auch die schon erwähnten von reichfruchtenden Exemplaren veredelten Actinidia polygama, wodurch dieselbe erst als Fruchtstrauch Wert erhält.

Am Ende einer geraden Allee im Fasanengarten liegt das Mausoleum, ein schöner gothischer Bau, im Frieden des Waldes feierlich still. —

Manche interessante Coniferen fanden wir noch am sog. Schlöfschen und dem chinesischen Häuschen z. B. Chamaecyparis sphaeroidea glauca, Pinus silvestris argentea, eine auffallend silbergraue Form, einst direkt aus dem Kaukasus eingeführt, nach Herrn *Schröder*-Moskau, welcher mir von beiden Zapfen sandte, dürfte sie wohl mit P. silv. pontica zusammenfallen. Ein starkes, leider etwas unterdrücktes Exemplar von Pseudolarix Kaempferi (abgebildet dendrol. Mitt. 1896 Seite 14) war wieder reich mit Zapfen besetzt, Picea alba acutissima, eine Form mit gespitzten Nadeln ist nicht nur interessant, sondern tritt auch als breit pyramidales, auffallend schönes Exemplar auf.

Zu weit würde es führen, so manche seltene Pflanze in den Gewächshäusern und reiche Anzuchten in Kästen namhaft zu machen, wie sie von Orchideen, Farnen, offizinellen und technisch wichtigen Pflanzen, Neuholländern etc. vorhanden sind.

Garcinia Mangostana trug reife, sehr erfrischende Früchte. Wir dürfen den Garten in Karlsruhe den an Pflanzenschätzen reichhaltigsten botanischen Gärten zuzählen.

Das ebenfalls schon erwähnte botanische Museum enthält schon manche interessante Stücke, reiche Samensammlungen, Verwachsungen, Mifsbildungen, Hölzer u. s. w.

Der botanische Garten der technischen Hochschule bietet ebenfalls recht viel Interessantes in den Gewächshäusern wie im Freien. Zumal auch die Versuchsfelder, eine Rebenschule von 260 Sorten, Ölrosenkulturen, Düngungsversuche mit Tabak, Luzerne, Hopfen und Futterpflanzen, manche seltenen Laub- und Nadelhölzer sind vertreten.

Der Stadtgarten ist eine schöne, reich mit Blumenschmuck gezierte Anlage. Neueren Datums ist der Lauterberg, eine künstlich aufgeschüttete Anhöhe, welche das Wasserreservoir für die Stadt birgt und mit jungen Anpflanzungen versehen, schon jetzt einen beliebten Anziehungspunkt bildet, von welchem aus man eine weite Aussicht über die Stadt, auf den Durlacher Wald, die Höhenzüge und die ganze Umgegend geniefst.

Eine schöne Anlage mit manchen besseren Gehölzen ist ferner der Erbprinzengarten, in welchem in einem kleinen Weiher auf Felsen eine Gruppe der drei Nymphen aus Bronze, von reizenden Kinderfiguren umgeben, aufgestellt ist.

In Stuttgart ist vor allem die Mustergärtnerei von *Wilh. Pfitzer* zu nennen, wo eine peinliche Sorgfalt in den Kulturen herrscht und Gewächshäuser, Kästen und ausgedehnte Bestände stets die neuesten, wertvollsten Pflanzen aufweisen. Vor allem sind ja die blumistischen Neuzüchtungen zu nennen von Begonien, Canna, Phlox, Montbretien, Gladiolen, Pentstemon, Gloxinien, Dahlien, Chrysanthemum u. a. m. wo die herrlichen Sortimente wahrhaft blenden und in sorgfältigster Weise Befruchtungen ausgeführt werden, um stets noch Vollkommeneres in Form und Färbung zu gewinnen.

Der Hofgarten zeigt ausgedehnte Anlagen und reiche Blumenausschmückung in feinster Unterhaltung, Häuser und Kästen in bedeutender Zahl bergen Dekorationspflanzen und reiche Anzuchten aller Art.

Auch der Stadtgarten ist sehr gut unterhalten und in feinster Weise mit Blumen ausgeschmückt, bei der grofsen Ausdehnung der Stadt werden die Stadtanlagen und Schmuckplätze in gleicher Weise zunehmen, hier bleibt dem Herrn Stadtgarteninspektor *Ehmann*, dessen freundlicher Führung ich einen Überblick über alle schönen Punkte verdanke, noch ein reiches Arbeitsfeld. Von dem Hasenberg geniefst man ein weites Panorama über die Stadt und Umgebung mit ihren reich gesegneten Fluren und weiten Weinbergen. Man trinkt überall einen trefflichen, preiswürdigen Wein, ich nenne nur den Heilbronner und den Trollinger, der hier auch gekeltert wird und einen dunkelen, starken, angenehmen Wein liefert.

Die Wilhelma, wenn auch jetzt selten bewohnt, bietet doch immer einen besonderen Anziehungspunkt mit den ausgedehnten Gewächshäusern und Wintergärten, dem Schlofs, den Gärten und Terrassen im maurischen Styl, mit fein ausgeführter Blumenausschmückung, deren Mauern mit Wein und Pfirsichen bekleidet sind. Von der obersten Terrasse geniefst man ein weites Panorama über die ganze Gegend, den Hintergrund bilden reich bewaldete Höhenzüge.

Von hier wandert man in den ausgedehnten Park, wo ausländische Coniferen zu prächtigen, starken Exemplaren erwachsen sind, wir finden: Abies Pinsapo, mächtige Pinus Laricio, Ab. Nordmanniana, alte malerische Thuya occidentalis mit starken Stämmen, Pinus ponderosa von 12 m Höhe und 40 cm Stammdurchmesser, prächtige Ab. cephalonica mit Zapfen, Picea sitchensis, Chamaecyparis Lawsoniana und nutkaënsis, Pinus Strobus, Biota orientalis, Picea pungens glauca, Haine von Sequoia (Wellingtonia) gigantea. Von Laubgehölzen sind ebenfalls viele schöne alte Bäume vorhanden, mächtige Platanen, Magnolia acuminata, Rhus Cotinus in mächtigen Exemplaren etc.

Über eine Neckarinsel, mit riesigen kanadischen Pappeln, erreicht man rasch das freundliche Cannstadt mit seinem Kurgarten und schönen Villen, eine wahre Gartenstadt.

In Reutlingen besuchte ich das pomologische Institut, dasselbe hat eine ganz bedeutende Ausdehnung. Ganze Quartiere sind den wertvollen Obstmuttergärten gewidmet, die noch Dr. *Ed. Lucas* anlegte, dieselben, zumal die Birnen, werden jetzt neu in jungen Exemplaren angepflanzt, und zwar nur die wertvollsten Sorten. Grofse Vorräte aller Obstsorten in allen gebräuchlichen Formen bedecken weite Flächen. Auch Sortimente von Laub- und Nadelhölzern, Staudenquartiere zu Lehrzwecken und ausgedehnte Gemüfsekulturen sind vertreten, dazu breitet sich ein herrliches Panorama auf die rauhe Alb, die Achalm und den St. Georgenberg vor den Augen des Beschauers aus.

Das Institutsgebäude enthält die Wohnungen für die Zöglinge, Hörsäle, Speisesaal, Bibliothek, Sammlungen für den Unterricht, wie Obstsortimente, Insektensammlungen, Geräte u. s. w.

Auf zwei seltenere Gehölze, die ich in den Sammlungen fand, darf ich nicht vergessen aufmerksam zu machen, nämlich auf die rotblättrige rotfrüchtige Zellernufs mit grofser, üppiger Belaubung, welche besonders auf den Blattunter-

seiten eine blutrote Färbung zeigt, während die Oberseiten mehr braungrün sind, vor allen aber zeigen die Fruchtbüschel eine rote Färbung und schmücken aufserordentlich. Dann wäre Buxus sempervirens subglobosa zu nennen, ein sich rundlich aufbauender Strauch mit üppiger Bezweigung, die im Bogen überneigend, sich übereinanderlegt und mit abstehenden Zweigspitzen, ohne steif zu erscheinen, eine hübsche runde Form darstellt.

Am Nachmittage hatte Herr Direktor *Lucas* die Güte, mit mir eine Fahrt nach dem herrlich gelegenen, dem Herzog von Urach gehörigen Schlofs Lichtenstein zu machen, welches dem Leser durch *Hauffs* Erzählung bekannt ist. Durch Pfullingen, Unterhausen, Oberhausen und Honau führt in Windungen eine bequeme Fahrstrafse nach dem Schlosse empor, oder man gelangt auf Fufswegen durch das Echatzthal hinauf.

Oben angelangt, hält man im Forsthause Rast bei einem guten Schoppen und Imbifs, auf einem Felsenvorsprung steht dasselbe und herrlich ist von da der Blick ins Thal, dann geht es zum Schlosse, das auf einem schroffen, senkrecht in die Tiefe abfallenden Felsen gleichsam in der Luft zu schweben scheint. Am schönsten zeigt es sich von Hauffs Denkmal aus, welches in der Nähe aufgestellt ist, wunderbar ist der Ausblick in das frische, fruchtbare Echatzthal, über die blühenden Ortschaften von Obstgärten umgeben, auf die bewaldeten Anhöhen, die Achalm und die schroffe, zackige Wand der Teufelsfelsen, nicht weit davon finden wir noch die geringen Überreste der alten Burg Lichtenstein. Durch herrlichen Buchenwald machen wir die Runde und gelangen wieder in die Nähe des Schlosses, wo auf saftigem Wiesengrün sich stolze Fichtengruppen malerisch gruppieren; in schönster Weise werden uns hier beide Formen Picea excelsa chlorocarpa (die vor der Reife grünfrüchtige) und erythrocarpa (unreif rotfrüchtige) vorgeführt. Gerade in diesem Stadium nehmen sich die Bäume, reich mit Zapfen behangen, zumal wenn sie gemischt oder truppenweise stehen, sehr gut aus. Man achtet nur meist zu wenig darauf, auf meiner weiteren Reise konnte ich von der Bahn aus überall im Walde beide Formen wieder finden.

Wir stiegen dann in das reizende Thal zur Quelle der Echatz hinab. Krystallklar sprudelt das Wasser hervor und das eben dem Felsen entquollene Flüfschen schiefst über sein felsiges Bett dahin, sofort von den Menschen in den Dienst genommen, um dasselbe ihrer Industrie nutzbar zu machen; die köstlichen Forellen, welche es beherbergt, sollten wir in Honau versuchen, an den felsigen Abhängen wuchsen unter anderem üppigen Strauchwerk Cytisus nigricans, Genista sagittalis, Malva Alcea, Campanula pusilla und so manches andere liebliche Gewächs. Dieser Ausflug ist so schön, und hinterläfst so bleibende, unvergefsliche Eindrücke, dafs Jedermann, der diese reichgesegnete Gegend besucht, denselben machen sollte.

Der botanische Garten in Tübingen hat viele schöne Pflanzen, sowohl im Freien wie in den Gewächshäusern aufzuweisen, welche ich sehr eingehend mit Herrn Universitätsgärtner *Schelle* durchging. Manche alte schöne Bäume finden wir, so eine mächtige Morus nigra, Juglans nigra, starke Bäume von Ulmus montana viminalis (oft in den Gärten fälschlich als Planera aquatica hort. verbreitet) mit malerisch lang überhängenden jungen Zweigen; interessant ist die grofsfrüchtige Betula lutea var. persicifolia; schön sind alte malerische Thuya occidentalis und sehr starke Thuya gigantea Nutt., neben vielen anderen Coniferen in teils schon starken Exemplaren. Reich sind die Staudensammlungen und Dekorationspflanzen aller Arten.

In den praktischen Gewächshäusern sind viele schöne und seltene Pflanzen in guter Kultur vorhanden, besonders auch eine reiche Auswahl von officinellen und technisch wichtigen Pflanzen, so trug z. B. Theobroma Cacao schon Früchte und konnten von diesen schon junge Pflanzen gewonnen werden. Es würde zu weit führen, hier so manche Seltenheit aufzuführen, welche Herr *Schelle* mit grofsem Fleifs

zusammengetragen hat und in guter Kultur zu erhalten versteht; ich nenne nur noch ein sehr interessantes Sortiment von Rhipsalis in 57 Arten.

In der Stadt dürfen das Uhland-Denkmal und die prächtige alte Platanenallee nicht unerwähnt bleiben.

Auf dem Wege nach Bad Niedernau sehen wir droben die Kapelle stehn, die Uhland besungen hat, und finden in dem freundlichen, von bewaldeten Bergzügen eingeschlossenen Badeorte einen sehr interessanten Berggarten, unserem Mitgliede Herrn Geheimrat Dr. *Steiner*-Stuttgart gehörig, wo im Schutze eines hohen, lichten Fichtenbestandes viele seltenere Laub- und Nadelhölzer, Stauden und Schmuckpflanzen aller Art vertreten sind und dereinst, wenn rechtzeitig ausgelichtet wird, so dafs nicht eine Pflanze die andere im Kampf ums Dasein beeinträchtigt, ein höchst interessanter, die gröfste Mannigfaltigkeit bietender Garten entstehen wird.

Weiter geht es durch das liebliche, fruchtbare Neckarthal, welches einem grofsen Garten gleicht. Im Mischwalde von Weifstannen, Kiefern und Fichten erkennen wir bei letzteren wieder deutlich die grün- und rotzapfigen Formen. In Horb genügte eine Stunde Aufenthalt, um dicht am Neckar alte riesige kerngesunde Linden, Tilia grandifolia Ehrh. zu bewundern, von denen die stärkste 1,60 m Durchmesser aufwies und die mächtige Krone der Kuppel eines Domes zu vergleichen ist, staunend steht man vor solchen Riesen, welche unter günstigen Bedingungen solche Dimensionen erreichen und bei hohem Alter noch kerngesund eine Generation nach der anderen überdauern. Von der hochgelegenen Kirche in der Stadt geniefst man wieder einen weiten Umblick über die reiche, fruchtbare Gegend. Durch diese über Rottweil, Tuttlingen, Immendingen, Singen, vorbei am Hohenkrähen und Hohentwiel, welche uns aus *Scheffels* Schriften bekannt sind, kommen wir nach Konstanz am Bodensee mit seinen interessanten Bauten und schönen Gärten.

Gar freundlich sind die Ufer des Sees mit Villen und Gärten umsäumt und die Vegetation zeigt uns deutlich, dafs wir hier schon in mildere günstigere Regionen gelangt sind. Bald erreicht man mit dem Dampfer Friedrichshafen und hier im Schlofsgarten des Königs von Württemberg finden wir einen herrlichen alten Baumwuchs, riesige Eichen breiten malerisch ihr Astwerk über den Boden aus, mächtige Gleditschien, herrliche Sequoien, als besondere Seltenheiten, tadellos entwickelte starke Abies Pindrow und Picea Morinda mit Zapfen, Abies cilicica und manche andere Bäume zieren die Anlage.

Die Insel Mainau, dem Grofsherzog von Baden gehörig, mufs als eine Perle bezeichnet werden, das kunstsinnige Fürstenpaar hat hier auf dem Lieblings-Sommersitz der grofsherzoglichen Familie, so viele Plätze pietätvoller Erinnerung geweiht, hat so viele Pflanzenschätze zusammen gebracht, dafs der Naturfreund wie der Kenner stets gleich befriedigt das viele Schöne geniefsen werden.

Schon beim Betreten der Insel fällt die grofse Üppigkeit der Vegetation in die Augen, üppige Kirschlorbeergruppen mit Früchten, saftige grüne Coniferen zeigen die günstigen Kulturbedingungen, welche das Inselklima bewirkt. In Begleitung der Herrn Hofgärtner *Ahrens* und *Nohl* die reichen Sammlungen genau durchgehend, sehen wir Prachtexemplare von Sequoia, Cryptomeria, Abies Webbiana, schlanke Säulen von Juniperus Sabina fastigiata, starke Thuyopsis dolabrata, elegante Picea Morinda, prächtige Cedrus Deodara, Libani und alantica, Araucaria imbricata, mächtige Thuya gigantea, Pinus excelsa in ihrer ganzen malerischen Schönheit im Schmuck von Zapfen, Abies numidica und Ab. Nordmanniana in vollendeter Schönheit, Juniperus virginiana in starken Exemplaren mit leicht überhängender reizender Bezweigung, mächtige alte Thuya occidentalis, welche mit ihren starken Stämmen uns beweisen, dafs wir sie auch als Forstbaum zu betrachten haben, wie dies auch schon früher von den alten Beständen in den anhaltischen Gärten mitgeteilt wurde (siehe Dendrol.

Mitt. 1896 Seite 71), dann weiter die Chamaecyparis-Arten und vielen Formen und vor allem hohe Säulen der echten Cypressen Cupressus sempervirens fastigiata, welche hier noch trefflich gedeihen und auch schon aus ihren Samen einen kräftigen Nachwuchs geliefert haben, von denen schöne Pflanzen bereits wieder in einem Blumengarten Aufstellung gefunden haben. Gleich den Coniferen sind auch viele schöne Laubgehölze vertreten, dazu kräftige Bambusen und mit ihnen an den wärmsten Stellen auf den Terrassen sind prächtige Zusammenstellungen von Dekorationspflanzen aller Art, üppige Musa, Palmen, Solanen und wie sie alle heifsen die stolzen Blattpflanzen, welche die Üppigkeit der südlichen Breiten für den Sommer in unsere Gärten tragen, vorhanden.

Stets kehrt man gleich befriedigt von dem Besuche dieses lieblichen Eilandes zurück. —

Die Fahrt zu Schiff von Konstanz nach Schaffhausen zeigt uns wieder die lieblichen Ufer mit fruchtbaren Gärten und Villen umsäumt, freundliche Ortschaften von Sommerfrischlern gerne aufgesucht, worüber an Schlofs Arenenberg, der Insel Reichenau, einem grofsen Garten gleichend, wo das Schiff grofse Ladungen grüner Bohnen, welche hier einen Hauptkulturzweig ausmachen, an Bord nimmt, fährt man in den immer schmaler werdenden Arm des Bodensees und dann in den malachitfarbigen Rhein hinein, dessen Ufer wieder fruchtbare Gelände und schöne Waldungen zeigen.

Die Bahn führt uns dann weiter, vorbei am Rheinfall, welcher mit ziemlich viel Wasser mächtig aufschäumt, durch das fruchtbare Thal nach Basel. Hier sah ich den neu angelegten botanischen Garten, welcher recht praktische, bequem ineinandergehende Gewächshäuser und in diesen bereits recht gute Pflanzensammlungen besitzt, der Garten selbst mit seinen Freilandkulturen ist aber merkwürdigerweise so klein bemessen, dafs zumal in dendrologischer Hinsicht hier kaum das Nötigste unterzubringen ist.

Durch das fruchtbare, einem grofsen Garten mit viel Wein- und Obstbau gleichenden Rheinthale kommen wir dann nach Müllheim und finden im Gasthof zur Post treffliche Verpflegung, spendet doch schon der allemanische Dichter *Hebel* der Post sein Lob in folgendem Verse:

Z' Mülle uf der Post,
Tausigsappermost,
Trinkt me nit e guete Wi?
Geht er nit wie Baumöl i?
Z' Mülle uf der Post!

Wahrlich, der Markgräfler ist hier nicht schlecht, er erfreut nicht nur des Menschen Herz, sondern befähigt ihn auch, alle die Schönheiten, die ihn hier umgeben, so recht in sich aufzunehmen! —

Besondere Schönheiten können wir schon in dem nahegelegenen Badenweiler bewundern, ein herrlicher Baumbestand findet sich im Park sowohl von Laub- wie von Nadelholz, dabei auch mächtige Sequoia, Chamaecyparis Lawsoniana und nutkaënsis, Picea sitchensis mit Zapfen behangen, Pinus Strobus sehr malerisch, alte Platanen und Tulpenbäume. Der Kurpark zeigt prächtige landschaftliche Bilder. Ein Rundgang um den Schlofsberg bietet Ausblicke nach allen Seiten, zumal aber breitet sich von der Ruine ein weites Panorama vor dem Beschauer aus, wieder ein reich gesegnetes Stück deutscher Erde, ein grofser Garten mit Obst- und Wein in weitester Ausdehnung, sehr viele Nufsbäume findet man hier und es wird auch Öl aus den Nüssen geschlagen.

Freiburg i. Br. bietet uns wieder das gleiche liebliche Bild einer gesegneten, fruchtbaren Gegend, dazu die prächtig bewaldeten Höhenzüge im Hintergrunde. Nach Besichtigung des schönen mit reicher Glasmalerei gezierten Münsters gehen wir in den botanischen Garten, wo manche seltenere Gehölze in starken Exem-

plaren zu verzeichnen sind, wie: Pterocarya stenoptera und Juglans fruticosa reich mit Früchten besetzt, starke Sassafras, Tecoma chinensis (grandiflora) einen Gewächshausgiebel überziehend mit tausenden von Blüten bedeckt ein wahres Prachtstück, Evonymus alata und Amygdalus orientalis, ein seltener schöner Strauch mit silberweifser, ovaler Belaubung. Die Gewächshäuser beherbergen viele gute und seltene Pflanzen.

Im Garten unseres Mitgliedes, des Herrn Rentners *Wohlgemuth* finden wir eine auserlesene Coniferensammlung, wie sie in gleicher Schönheit der Entwickelung nicht oft gefunden werden dürfte, die üppigen Exemplare, meist seltenerer Arten und Formen, tragen zum gröfsten Teil schon Zapfen, wir sehen: tadellose Abies concolor violacea, Picea excelsa pendula, herrlich entwickelt, Picea polita, Chamaecyparis obtusa gracillima, eine reizende Zwergform, deren Zweige sich tutenförmig herausdrehen; Abies numidica, Juniperus virginiana pendula, höchst elegant, starke tadellose Chamaecyp. obtusa filicoides, Pinus parviflora und koraiensis mit Zapfen, prächtige Pseudotsuga Douglasii mit Zapfen beladen, die schmal pyramidale Abies concolor lasiocarpa, reichlich Zapfen tragend, Picea ajanensis Fisch. und P. Alcockiana Carr. (acicularis), mit Zapfen, letztere 5 m hoch, prächtig entwickelt. Juniperus drupacea, 5 m hoch, reizende Chamaecyparis Lawsoniana nana, Juniperus virginiana, Chamberleyni, mit feiner überhängender Bezweigung höchst dekorativ, prächtige Picea pungens glauca von *Koster*, mehr breit sich bauende, araukarienartige Bezweigung zeigend, Chamaecyparis obtusa Troubetzkoyana, die interessante Mittelform zwischen der normalen Pflanze und der Form lycopodioides, auch von Laubgehölzen sind viele schöne Exemplare vorhanden, zumal überrascht eine reichblühende Poinciana Gillesii, eine mächtige, hoch in einem Baum emporklimmende Hydrangea scandens, starke Büsche der Spiraea bullata Maxim. u. a. m.

Die Stadtgartenanlagen sind sehr sauber unterhalten und reich mit Blumen ausgeschmückt, und sehr lohnend ist ein Ausflug nach dem so schön gelegenen Günthersthal, den ich in Begleitung der Herrn Hofgärtner *Kirchhoff* und Universitätsgärtner *Eibel* unternahm zum Besuche unseres Mitgliedes, des Herrn Dr. *Berns*, welcher hier in der so günstigen Lage im nahrhaften Lehmboden eine Auslese der schönsten Coniferen in seiner Baumschule kultiviert, und bestrebt ist, nur Musterexemplare zu erziehen und abzugeben, die Pflanzen sind wirklich prächtig entwickelt und versprechen die besten Erfolge.

Herrlich ist der Blick in das liebliche, fruchtbare Thal und auf den dasselbe einschliefsenden Schwarzwald und nach einer Rast in der nahegelegenen Kyburg ist der Weg durch den Wald zurück nach Freiburg eine Erquickung.

Grofsartig und lohnend ist ferner das Höllenthal, von der Bahnstation Himmelreich geniefst man auf einem Marsche das durch Wasser belebte, bald liebliche, bald durch schroffe, dicht bewaldete Felswände grofsartige Thal. Am schönsten ist dasselbe am Hirschsprung, wo die Felsen dicht zusammentreten, dann bei Station Höllsteig, wo man bequem die grofsartig schöne Ravennaschlucht besichtigen kann, die am Eingange von einem hohen Eisenbahnviadukt überbrückt ist. Langsam aufwärts steigend, immer entlang an einem schäumenden Giefsbach, geniefst man die schönsten, stets wechselnden Bilder der imposanten Felsenschlucht mit üppiger, saftiger Vegetation.

Weiter führt uns dann die Bahn durch das schöne Thal nach Titisee, wo der Blick über den lieblichen See mit den Schwarzwaldbergen im Hintergrunde sehr lohnend ist.

In Neustadt findet man beste Verpflegung im Gasthof zur Post und ganz früh Morgens führt uns der Postwagen durch ein schönes Thal nach Hammereisenbach. Mit grauendem Morgen erkennt man die imposanten, stolzen Gestalten

der Fichten, an Ästen und Zweigen vielfach mit lang herabhängenden grauen Bartflechten Usnea barbata besetzt.

Weiter bringt uns die Bahn rasch nach Donaueschingen, hier sehen wir die gefaſste Donauquelle, das neu geschaffene reiche Parterre am Schlosse, so manche schöne alte Bäume im Park, u. a. im Blumengarten die Riesenesche, einem Elephantenkopf mit erhobenen Rüssel gleichend, auf welcher mittelst Treppe ein Sitzplatz angebracht ist. Die Gewächshäuser bergen die bekannten reichen Sammlungen an Orchideen, Bromeliaceen, Kakteen und so manche Seltenheiten; in zahlreichen Mistbeetkästen werden alle nötigen Gemüse gezogen, treffliche Ananas in Häusern u. s. w. Ohne hier weitere Aufzählungen zu machen, verweise ich auf „die Gartenwelt Nr. 45, vom 7. August 1898", in welcher Herr *Breitschwerdt* Beschreibung mit Abbildungen gegeben hat, welche Nummer ja auch den Teilnehmern an der Dendrol. Versammlung in Darmstadt überreicht wurde.

Weiter genieſst man nun die groſsartig schöne Fahrt auf der Schwarzwaldbahn, Triberg, mit den groſsen Kehrtunneln, zeigt ja die gröſste Abwechselung und die wundervollsten landschaftlichen Bilder, dann weilt man voll Entzücken an dem imposanten Wasserfall, zu dem Tausende emporpilgern, um hier Kühle und Erholung zu suchen, feenhaft ist der Anblick, wenn er abends bengalisch beleuchtet wird.

Auch die Weiterfahrt von Triberg nach Offenburg zeigt noch viele landschaftliche Schönheiten, so zumal Hornberg und Ortenberg mit ihren Schlössern, die lieblichen fruchtbaren Thäler, die man überblickt mit freundlichen Ortschaften.

In Straſsburg bildet das herrliche Münster ja den Hauptanziehungspunkt, den mir bekannten botanischen Garten, mit vielen interessanten Pflanzen, suchte ich nicht auf, um mehr Zeit für das mir unbekannte Metz zu gewinnen.

Die Fahrt geht über Brumath durch eine fruchtbare Gegend, wo viel Obstbau und Hopfenbau getrieben wird, auch Topinambur gebaut werden.

In Metz besuchte ich zuerst den botanischen Garten in Montigny, wo ein schöner älterer Baumbestand vorhanden ist und jetzt bedeutende Gewächshausneubauten in Angriff genommen werden, deren Pläne mir Herr Direktor *Wannot* in freundlichster Weise erläuterte.

Dann sah ich in Plantières in eingehender Weise, geführt von den Geschäftsleitern, den Herren *Jouin*, Vater und Sohn, die ausgedehnten Baumschulen von *Simon Louis Frères* durch. Vor allem wurden die Coniferen einer genauen Durchsicht unterworfen und wurden viele interessante Originalexemplare, teils in sehr starken Exemplaren, oder bei Aussaaten gewonnene Pflanzen besichtigt und geprüft.

Picea excelsa repens ist eine ganz breit und leichtzweigig über dem Boden hingestreckte Form. Picea excelsa nigra pumila stellt eine gedrungen pyramidale, kurz und blaunadelige Form dar, welche an Picea nigra Lk. erinnert, von welcher auch in Montigny ein etwa 3 m hohes Exemplar steht. Wenig verbreitet ist auch Taxus baccata pendula variegata, eine bunte, sehr elegant überhängende Form. Eine sehr leicht überhängende blaue dekorative Pseudotsuga Douglasii glauca pendula wurde aus Coloradosamen gewonnen. Pinus excelsa zebrina Croux zeigte sehr üppige gelb geringelte Nadeln, Pinus silvestris Genevensis ist eine bläuliche Zwergkegelform mit braunen jungen Trieben und rötlichen Knospen, die sehr gegen die kleinen blauen Nadeln abstechen, P. silvestris umbraculifera ist eine silberige breit-rundliche Form. Die schon vorne genannte stark hängende Abies concolor pendula und Ab. concolor glauca compacta pyramidalis stellt eine schöne blaue kurzzweigige Säulenform dar, beide sind in den Baumschulen in Kultur gewonnen, Juniperus virginiana Clanbrasiliana ist eine zierliche feinzweigige hängende Form, welche mit ähnlichen Formen zu vergleichen ist. Ein etwa 30jähriges Exemplar von Pinus

Bungeana trug reichlich Zapfen. Interessant waren Exemplare von Abies balsamea hudsonica auf die Art veredelt, welche wieder völlig als normale Pflanzen emporwuchsen, schon öfter machte ich auf diesen Umstand aufmerksam und auch darauf, dafs solche Zwergform, z. B. auch die von Picea excelsa, um sie in ihrer Eigentümlichkeit zu erhalten, durch Stecklinge vermehrt werden müssen. Biota orientalis minima compacta stellt eine blaugrüne, niedrige, etwas empfindliche Form dar, die auch in der Blattform Übergänge zu den Jugendformen zeigt.

Von Laubgehölzen sind auch aufserordentlich grofse Sammlungen und dabei viel Interessantes vorhanden, z. B. sehr starke Cladrastis (Virgilia) lutea und mächtige Magnolia acuminata, Ulmus montana serpentina, eine sehr schöne hängende Form mit eigentümlich gedrehten Ästen und Zweigen, die seltene Bignonia capreolata mit kleinen braungelben Blumen.

Sehr interessant und schön ist ein starker Baum von Tilia orbicularis Carr. (T. alba Ait. × euchlora C. Koch) nicht zu tomentosa Mnch. gehörig, welcher Bastard bei einer Aussaat entstanden, später in mehreren Exemplaren unter Alleebäumen gefunden wurde. Der Bastard hält etwa die Mitte zwischen den Eltern, zeigt die schöne überhängende Bezweigung von alba, derbe, oben glänzendgrüne, unterseits weifse Blätter und grofse in Mengen erscheinende Blumen.

Thermopsis nepalensis ist ein zärtlicher Halbstrauch mit glänzender Belaubung, Leycesteria formosa varieg. ist gut bunt gezeichnet, ebenso Solanum Dulcamara varieg., das leider zu selten in den Garten vorkommt, von zahlreichen schönen Ilex-Arten und Formen sind J. cornuta und integra, die grofsblättrige latifolia (Tarajo) und balearica, dipyrena, Wallichii hervorzuheben. Weiter nenne ich als weniger bekannt: Juglans regia rubra, Früchte mit roter Kernhaut, Gymnocladus canadensis varieg. Liriodendron Tulipifera integrifolia, Alnus glutinosa sorbifolia ziemlich grofsblättrig geschlitzt, Broussonetia papyrifera dissecta ist so fein zerschlitzt, dafs nur noch die Blattnerven vorhanden zu sein scheinen, dazu geben die roten Blattstiele der Pflanze ein ganz eigenartiges Ansehen. Wenig verbreitet sind Genista hispanica und radiata, Cytisus Schipkaënsis ist niederliegend weifsblühend, Tecoma chinensis (grandiflora) finden wir in prächtigen Varietäten, dann an einer Wand alle Arten von Wistaria, Kölreuteria japonica hat ein doppelt gefiedertes, unten behaartes Blatt. Weiter Cudrania (Maclura) tricuspidata, Lonicera rupicola, Buddleia variabilis mit reizend feinen lila Blütenähren, Sambucus Plantièriensis ist ein besonders schöner üppiger Sämling von S. californica, dann die echte Clematis aromatica C. Koch (coerulea odorata hort).

Von Ulmus campestris Berardi, dieser feinzweigigen Form mit kleinen gekerbten Blättern, finden wir den sehr starken Mutterstamm, der vor langen Jahren unter Sämlingen von Ulmus campestris aufgefunden wurde, damit sind die Zweifel an der Abstammung auch beseitigt, man darf übrigens nur Zweige und Knospen genauer betrachten, um die Zugehörigkeit zu U. campestris zu erkennen. Selten in den Gärten sind Liquidambar orientale (imberbe), nur für wärmste Lagen, Populus angustifolia, Liriodendron Tulipifera pyramidale zeigt regelmäfsig aufstrebenden Wuchs, Betula alba pendula nana entstand in einer Veredelungsreihe von B. alba pendula tristis in mehreren Exemplaren, ein älterer Baum zeigt beide Bezweigungen, die Hänge- und die Zwergform, in derselben Krone um die Entstehung dauernd zu veranschaulichen. Asimina triloba sehen wir mit Früchten, Cytisus nigricans var. Carlieri zeigt die Eigentümlichkeit, dafs nach der Blüte aus dem Samenstande sich nochmals eine Blütenähre entwickelt.

Von Fagus silvatica Remylliensis sehen wir zwei starke Mutterbäume mit niedrigen gedrehten Stämmen, gedrehten Ästen und dichten schirm-

förmig ausgebreiteten Kronen mit verschlungenen, überhängenden Zweigen, ähnlich den früher beschriebenen Süntelbuchen, von diesen eigenartigen Buchen stammt als Sämling F. silv. Bornyensis, eine besonders schöne, volle, runde Krone bildend, also eine Übergangsform, wie wir sie auch als Sämlinge von den Süntelbuchen kennen. Spartocytisus albus durus hat sich als ein schöner, winterharter Sämling bewährt, neben der zierlichen Ononis fruticosa hat sich auch O. aragoniensis hart gezeigt. Prächtig ist Hypericum chinense (salicifolium), so grofsblumig wie H. calycinum. Der gelbe Paradiesapfel von Metz, Paridis jaune de Metz, wird viel als Unterlage für Äpfel verwendet, die darauf veredelten Sorten tragen schon nach zwei Jahren, diese Unterlage steht im Wuchs zwischen Doucin und Paradies, grofse Quartiere waren so veredelt und standen im üppigsten Wuchs, überhaupt waren treffliche Obstsorten in grofsen Mengen vorhanden, köstliche Pfirsiche an grofsen Spalieren an Mauern. Besonders gut ist die Metzer Mirabelle und von ihr wird das feinste Mirabellen-Wasser, Eau de vie de Mirabelle hergestellt, noch feiner wie das berühmte Schwarzwälder Kirschwasser.

Gar manches Interessante ist noch aufzuzählen, so z. B. Lonicera (Caprifolium) occidentalis var. Plantièriensis, ein sehr schönes, L. sempervirens nahestehendes Gaisblatt, Sambucus racemosa plumosa tenuifolia zeigt die fein zerschlitzteste Belaubung dieser schönen Gehölzform. Von Interesse ist noch ein Bastard Aesculus Plantièrensis (A. Hippocastanum × rubicunda), welche ich in einer Kastanienallee dicht an der Baumschule sah, es ist ein besonders üppiger Baum, welcher in Blättern und Blüten genau die Mitte zwischen den Eltern hält und nie Früchte ansetzt.

Noch wäre ein interessanter Fall, ein Gegenstück zu Cytisus Adami aufzuführen: eine Mespilus germanica, auf Crataegus Oxyacantha veredelt, brachte dicht unter der Veredelungsstelle einen Trieb, welcher die Mitte zwischen beiden in allen seinen Organen zeigte, grofse mispelähnliche Blüten standen zu 6 bis 12 in einem Blütenstande, ein anderer Zweig brachte mehr Crataegus als Mespilus gleichende Organe hervor. Die Früchte waren schlecht ausgebildet. An diesen Zwischenformen entstehen nun wieder, genau wie bei C. Adami, Zweige, welche beide Eltern rein wieder darstellen, also Sprosse des normalen Crat. Oxyacantha und solche von M. germanica. Der Mutterstamm, welcher diese eigenartigen Erscheinungen zeigte, steht in Bronveaux, eine Stunde von St. Privat, beide genannte Formen sind durch Veredelung fortgepflanzt und sah ich davon eine ganze Anzahl Exemplare und an ihnen die genannten Erscheinungen.

Weiter nenne ich noch eine buntblätterige Platane, eine buntblätterige Catalpa, Juglans Vilmoriniana (J. regia × nigra), Crataegus Oxyacantha salisburiifolia mit eigentümlich monströsen ginkgoähnlichen Blättern und korkzieherartig gedrehter Bezweigung, Sorbus americana nana eine hübsche Zwergform, welche hochstämmig veredelt mit den schönen rotgestielten Blättern eine dichte rundliche Krone bildet, Cotoneaster frigida, Populus Sieboldii, P. heterophylla, die schöne Carpinus japonica und eine interessante Rüsterform Ulmus montana rubra, welche die Eigentümlichkeit zeigt, dafs, wenn man die Rinde eines jungen Zweiges ablöst, der Bast und das Holz ganz blutrot gefärbt sind. Noch so manche schöne Pflanze konnte ich notieren, dabei auch manche zärtliche, immergrüne, besser frostfrei zu überwinternde Arten, es würde jedoch zu weit führen, sie alle zu nennen. Jedenfalls beweist die Aufzählung, welche reiche Auswahl an schönen Gehölzen die Baumschule aufzuweisen hat.

Noch besichtigte ich die Stadt, vor allem die alte gothische Kathedrale mit schönen Glasmalereien, um dann nach Luxemburg weiter zu fahren, wieder durch eine schöne fruchtbare Gegend, bei Diedenhofen mit seinen grofsen Eisenwerken geht es über die Mosel.

Die Stadt Luxemburg ist sehr schön gelegen, eine grofse Schlucht zieht

sich durch dieselben von zwei grofsen Viadukten überspannt, demnächst soll ein dritter gebaut werden, diese lange Schlucht ist durch Gartenkulturen ausgenutzt, wie denn die ganze fruchtbare Gegend einem grofsen Garten gleicht, allgemein bekannt sind ja die grofsartigen Rosenkulturen, in denen Luxemburg zumal Ruf hat.

Ein ausgedehnter Park bietet schöne Partieen und einen guten üppigen Baumwuchs mit teilweise selteneren Gehölzen, von einer Terrasse geniefst man einen herrlichen Ausblick über die ganze landschaftlich so schöne Umgegend; die Stadt besitzt manche interessante Bauten und Monumente, das Schlofs und zumal eine alte schöne Kathedrale.

Weiter kommen wir dann durch fruchtbare Gefilde in das reichgesegnete Moselthal nach Trier, dieser alten interessanten Stadt, wo man auf einem Rundgange bequem die teilweise noch gut erhaltenen römischen Bauten besichtigen kann, die berühmte Porta nigra, den Kaiserpalast, das Amphitheater, die römischen sehr ausgedehnten Thermen und die Moselbrücke, deren Pfeiler ja auch noch römisch sein sollen. Von hier geniefst man einen wunderbar schönen Ausblick über die Stadt, die Mosel mit ihren rebenbegränzten Ufern und die bewaldeten, von freundlichen Villen belebten Anhöhen, es ist eine herrliche reichgesegnete Gegend, in der Stadt sind manche alte schöne Bauten, der alte Dom, die Liebfrauenkirche, das rote Haus u. a. m.

Der Gartenbau stand in Trier stets sehr hoch und nenne ich nur das Haus Lambert & Reiter mit ausgedehnten Baumschulen, wo sehr grofse Vorräte aller besseren Gehölze und vorzügliche Rosenkulturen vorhanden sind, hier finden wir auch einen starken Baum der vorne besprochenen Tilia orbicularis Carr. (T. alba Ait. × euchlora C. Koch) etwa gleichalterig mit dem bei Simon Louis, welcher, von dort dereinst bezogen, der gleichen Aussaat entstammt, dieses schöne Exemplar ganz frei gestellt, einen Sitzplatz überschattend, zeigt den grofsen Wert dieser schönen Linde.

Die Herrn Lambert Söhne besitzen eine grofse, trefflich eingerichtete Pflanzengärtnerei und vorzügliche Kulturen aller Art in vielen Gewächshäusern und Kästen, grofse Vorräte von Araucaria excelsa, Dekorationspflanzen, blühende Pflanzen, wie Schnittblumen für ein grofses Blumenbindegeschäft.

Von hier geht dann die Fahrt weiter durch das liebliche Moselthal, in Berncastel, einem der schönsten Punkte, machen wir Halt, geniefsen die Aussicht von der Ruine Landshut, trefflich mundet der edle Moselwein im Gasthof zu den drei Königen, auch der edelste Wein, der Bernkasteler Doktor, mufs versucht werden. Nach Trarbach zu in die Weinberge aufsteigend, die hier, so weit das Auge reicht, die Höhen bedecken, bietet sich leider kein erfreuliches Bild, der ungünstige Sommer hat das Wenige, was gewachsen ist, nicht reifen lassen und die Winzer kämpfen noch mit allen Feinden, zumal Peronospora, Oidium und Phytoptis vitis, wir wünschen ihnen, dafs die nächsten Sommer ihre saure Arbeit besser belohnen mögen!

Reizend ist die Weiterfahrt, zugleich der Beschlufs meiner Reise, vorbei an den freundlichen Orten Pünderich, Bullay, Cochem und wie sie alle heifsen, alle laden sie freundlich ein dort Einkehr zu halten, erlaubte es nur die Zeit, man könnte nichts besseres thun, als das schöne Moselthal in Mufse so recht zu geniefsen.

Die Mosel, mit ihren zahlreichen Windungen, schafft so liebreizende, abwechselnde Bilder mit freundlichen Ortschaften, von Weinbergen, Gärten umgeben, gekrönt von bewaldeten Anhöhen, dafs man sich nicht satt sehen kann an diesen Schönheiten und das Scheiden schwer wird. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: Reiseerinnerungen. 79-88